

50 Jahre Stiftung Usthi

Die Geschichte der Stiftung Usthi ist eng mit der Fliegerei verbunden: Vor 50 Jahren gründete Swissair-Pilot Kurt Bürki das Hilfswerk für Kinder und junge Erwachsene. Seit 2020 prägt mit Felix Senn erneut ein ehemaliger Pilot als Stiftungsratspräsident die strategische Entwicklung der Stiftung und ihrer sozialen Projekte in Indien und Nepal.

Text: Lucia Messer, Kurt Bürki und Felix Senn

Usthi unterstützt Kinder und junge Erwachsene in Indien und Nepal dabei, sich eine selbstbestimmte und würdevolle Zukunft aufzubauen. 2026 ermöglichen zwölf Usthi-Projekte besseren Zugang zu Schul- und Berufsbildung, stärken die Gesundheitsversorgung und fördern Schutz und Selbstbestimmung für Kinder und junge Erwachsene aus benachteiligten Familien. 46000 Personen haben im letzten Jahr in irgendeiner Form von diesen Usthi-Projekten profitieren können.

Das Fundament der Usthi-Bewegung legten der ehemalige B747-Captain der Swissair Kurt Bürki und seine 1998 verstorbene Frau Edeltrud im Jahr 1976 – vor 50 Jahren – mit einer Strassenküche in Kolkata. Schon ein Jahr darauf konnte die erste Schule im Dorf Usthi – von hier hat die Stiftung ihren Namen – eröffnet werden. Mit der Übernahme der Verantwortung für das Urwaldspital in Somagiri wurde 1984 der Grundstein für das zweite wichtige Standbein von Usthi, das Gesundheitswesen, gelegt. 1989 kam mit der Eröffnung des ersten Kinderhauses der dritte Wirkungsbereich mit Schutzangeboten und die Förderung der Selbstbestimmung hinzu. Ein weiterer ergänzender, zentraler Bestandteil der Arbeit von Usthi ist die Nothilfe. Dank der guten Vernetzung der Partner vor Ort konnte Usthi bei Katastrophen wie dem Tsunami 2004, den Erdbeben in Sikkim und Nepal oder der Covid-Pandemie 2020 rasch und unkompliziert vielen Überlebenden Nothilfe leisten.

Heute wird die gemeinnützige und steuerbefreite Stiftung Usthi von einer kleinen Geschäftsstelle geführt und trägt das Zewo-Gütesiegel. Die Werte der Bürkis, ihre Erfahrungen und das von ihnen gebaute Fundament sind bis heute der zentrale Kern von Usthi.

Die Swissair ermöglicht eine Schule

1992 öffnete die dritte Schule von Usthi ihre Türen für Kinder aus der informellen Fischersiedlung Penthakata, einem Stadtteil von Puri, an der Ostküste Indiens – ein Meilenstein für Usthi. Möglich wurde die Schulgründung dank der ausserordentlichen Unterstützung der Swissair: Anlässlich ihres 60-Jahre-Jubiläums legte sie mit einem äusserst grosszügigen Beitrag sowie der Verdoppelung der Spendensammlung unter ihren Mitarbeitenden den Grundstein für die Schule. Die langjährige Unterstützung durch die Stiftung Kinderhilfe des Swissair-Personals macht den nachhaltigen Betrieb und die Weiterentwicklung der Schule bis heute möglich. Kein Wunder also, dass die Penthakata-Schule auch als «Swissair-Schule» bekannt geworden ist.

Gesundheit und Bildung an den von Usthi geführten Schulen

Rund 800 Kinder besuchten in den letzten Jahren die von Usthis Partnerorganisationen betriebenen Schulen. Diese sind weit mehr als ein Ort des Lernens: Jeden Mittag erhalten die Kinder eine warme Mahlzeit, haben Zugang zu sauberem Trinkwasser und profitieren von regelmässigen Gesundheitschecks. Beim gemeinsamen Spielen entstehen Freundschaften, und die Kinder erleben einen geschützten Raum, in dem sie einfach Kind sein dürfen. Bildung und Gesundheit gehen hier Hand in Hand – und schaffen die Grundlage für eine selbstbestimmte und würdevolle Zukunft.

Felix Senn führt Usthi in die Zukunft

Auch 50 Jahre nach der Gründung liegen die Geschicke der Stiftung Usthi in Pilotenhand. Felix Senn, pensionierter Captain der SWISS, führt Usthi seit 2020 als Präsident des Stiftungsrats in die Zukunft. Mit Blick nach vorne sagt er: «Ein wichtiger Aspekt beim Engagement von Usthi ist

der direkte Kontakt und die enge Zusammenarbeit mit der betroffenen Bevölkerung. Nur so können wir feststellen, ob unsere Arbeit die gewünschte Wirkung erzielt

oder ob Korrekturen notwendig sind.»

Auf dieser Basis haben Kurt Bürki und Felix Senn ihr letztes Projekt begonnen: Sie haben 2024 in Zusammenarbeit mit der Eawag, einem weltweit führenden Wasserforschungsinstitut und Teil der ETH Zürich, in der Penthakata-Siedlung ein Projekt zur Verbesserung der unhaltbaren Abfallsituation lanciert. Durch die Sensibilisierung der Bevölkerung, die Ausbildung der Kinder an den Schulen und bessere Entsorgungssysteme sollen die negativen Folgen von Abfallverschmutzung für Gesundheit und Umwelt minimiert werden. Das Projekt ist breit aufgestellt, und die ersten Resultate sind dank der guten Zusammenarbeit mit dem lokalen Partner und den Behörden vor Ort erfolgversprechend. Mittlerweile hat die Stadtverwaltung von Puri das Projekt übernommen und wird das Abfallmanagement in Zukunft eigenständig weiterführen.

Usthi baut auf einem halben Jahrhundert Erfahrung und stellt die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft. Für die kommenden Jahre ist ein umfassender Ausbau und eine Modernisierung des Schulgebäudes in Penthakata geplant, damit die Schule mehr Kinder aufnehmen kann und für die Anforderungen der Zukunft fit ist. Weitere wichtige Ziele in der Usthi-Strategie sind der Ausbau der Berufsbildung und eine Neuausrichtung der Projekte im Gesundheitswesen.

«Die Usthi-Bewegung begann 1976 mit einer Strassenküche in Kolkata.»



Kurt und Edeltrud Bürki um 1980 in Usthi.



Kurt Bürki und Felix Senn 2022 auf Projektreise in Indien.



Schulkinder der Penthakata-Schule.



Kurt Bürki und Felix Senn 1993 gemeinsam im B747-Cockpit.



Kurt Bürki im Gespräch mit der Botschafterin Maya Tissafi 2026 in Penthakata.

50 Jahre Usthi

Wir blicken dankbar auf ein halbes Jahrhundert bewegte Usthi-Geschichte zurück. Dank wertvollem freiwilligem Engagement ist eine Jubiläumsschrift entstanden, die die Geschichte der Stiftung Usthi lebendig werden lässt. Gründer Kurt Bürki führt uns darin zurück zu den Anfängen der Usthi-Bewegung und erzählt von den prägenden Stationen der letzten 50 Jahre. Die Schrift kann unter www.usthi.ch kostenlos bestellt werden. Wenn Sie die Arbeit von Usthi unterstützen möchten, finden Sie alle Informationen auf unserer Website.



usthi.ch

Sechs Fragen an Usthi-Gründer Kurt Bürki und Präsident Felix Senn

«**Rundschau**»: Was geschah 1976, dass wir nun das 50-jährige Bestehen von Usthi feiern?

Kurt Bürki: Die Millionenstadt Kolkata im Osten Indiens hatte meine Frau Edeltrud und mich bei unserem ersten Aufenthalt 1976 «überfahren»! Unübersehbar viele Kinder und Erwachsene versuchten im Chaos zu überleben. Edeltrud und ich waren uns schnell einig, dass unsere wirtschaftliche Lage es uns erlaubte, jedes Jahr einen Betrag in ein besseres Los für die Strassenkinder in Kolkata zu investieren. Wir begannen umgehend mit dem Einrichten einer Strassenküche mitten in Kolkata für «stray children», heimatlose Kinder der Grossstadt. Damit war Usthi geboren!

1977 gründeten Edeltrud und du gemeinsam mit einem indischen Partner eine Schule. Wie sah die erste Schule im Dorf Usthi, 50 Kilometer südlich von Kolkata, aus?

Kurt: In der ersten Usthi-Schule «Bhor-e-Phool» (die Morgenblume) förderten wir die Zusammengehörigkeit im Dorf Usthi mit einem Begegnungszentrum: Ein Teehaus sowie ein Lebensmittelladen mit Eiern aus der Usthi-Hühnerfarm und Gemüse aus dem Usthi-Garten luden zum Verweilen und Schwatzen ein. Gleichzeitig konnte das Fahrrad in der Fahrradwerkstatt repariert, der Stuhl in der Schreinerei geleimt oder ein Hemd in der Schneiderei bestellt werden – alles kleine Usthi-Geschäfte zur Eigenfinanzierung. Man fühlte sich wohl im Begegnungszentrum Usthi.

Die Usthi-Bewegung fusst auf starken grundlegenden Werten. Gab es diese Werte von Anfang an – oder wie wurden sie von Edeltrud und dir entwickelt?

Kurt: Werte entstehen aus Erfahrungen und werden nicht entwickelt, schon gar nicht von meiner Frau und mir – wir versuchten einfach, zu verstehen und danach zu handeln. Eine ehrliche Analyse der Vergangenheit sollte in erster Priorität die weniger guten Entscheide beleuchten. Nur so ist man für die Zukunft vorbereitet.

Usthi arbeitet für die Umsetzung der sozialen Projekte mit lokalen Partnern. Wie gestaltet sich diese Zusammenarbeit?

Kurt: Wir waren seit Beginn unseres Einsatzes überzeugt, dass unsere Partnerinnen, Partner und Begünstigten unsere Expertinnen und Experten sind, da sie im indischen Kontext aufwuchsen. Nicht wir liessen die Begünstigten und lokalen Partner an den Projekten partizipieren – vielmehr waren und sind die Menschen vor Ort in der Verantwortung, und die Projekte gehören ihnen. Wir partizipieren an ihrer Arbeit. Dieser Umkehr des Verständnisses von Partizipation ist für Usthi elementar.

Felix Senn: Es war und ist unsere Aufgabe, die Menschen vor Ort so weit als möglich darin zu unterstützen, ihre Verantwortung wahrzunehmen. Die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen sollte so ausgerichtet sein, dass Usthi schliesslich überflüssig wird. An oberster Stelle steht die Unabhängigkeit von Begünstigten und Partnern.

Was tut Usthi, um die Unabhängigkeit der Partner vor Ort zu fördern?

Felix: Die finanzielle Selbständigkeit der Partnerorganisationen ist ein zentrales Ziel von Usthi, das aber schwierig zu erreichen ist. Die finanzielle Beteiligung der Begünstigten ist gering, weil die Usthi-Projekte armutsbetroffene Kinder und Jugendliche fördern. Deshalb ist die Entwicklung von wertschöpfenden Tätigkeiten wichtig, mit denen die Partner die sozialen Projekte querfinanzieren können. Dies erfordert Investitionen und enthält erhebliche finanzielle Risiken, weil es sich um Aktivitäten im lokalen wirtschaftlichen Wettbewerb handelt. Gleichwohl: Ohne vermehrte wertschöpfende Tätigkeiten der Partnerorganisationen bleibt die Verminderung der Abhängigkeit von Spenden ein leeres Versprechen.

Kurt, du schaust heute auf 50 Jahre Usthi zurück, ein Lebenswerk, das du als Pilot und dank der grosszügigen Unterstützung der Swissair und ihrer Angestellten realisieren konntest. Was bedeutet das für dich?

Kurt: Ich verspüre Stolz, wenn ich auf die fünf Dekaden zurückblicke, in denen ich viel Sinnvolles und Erfolgreiches für die Kinder und jungen Erwachsenen leisten konnte – ein Einsatz, für den ich nicht ausgebildet war, von dem ich aber immer mit Herz und Verstand überzeugt war. ➔

Zu diesem 50-Jahre-Jubiläum gratuliert auch die AEROPERS ganz herzlich und anerkennt die ausserordentliche Leistung des Usthi-Teams. Sie unterstützt die Stiftung mit einer Geburtstagsspende von 4000 Franken und wünscht weiterhin viel Erfolg.